

Begegnung fürs Leben

Die
Studienbibel
für jeden Tag

Neues Testament



NLB®

SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM-Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien,
einer gemeinnützigen Stiftung,
die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher,
Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Bibelübersetzung:

Neues Leben. Die Bibel, © 2002 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten
Adapted from Life Application Bible © 1988, 1989, 1990, 1991, 1993, 1996
by Tyndale House Publishers, Inc.

Erklärungstexte:

© 1986 owned by the assignment by Tyndale House Publishers, Inc.
250 Ereignisse im Leben von Jesus Christus: © 1986 by James C. Galvin

Landkarten:

© 1986 by Tyndale House Publishers, Inc., Wheaton, IL 60819, USA
All rights reserved.

1. Auflage 2014, 2. Gesamtauflage

© der deutschen Ausgabe 2009 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG
Bodenborn 43 · 58452 Witten
Internet: www.scmедien.de | E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Umschlag: Provinzglück GmbH – www.provinzglueck.com

Satz: Satz & Medien Wieser, Stolberg
Druck: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen
Gedruckt in Deutschland
ISBN 978-3-417-25524-9
Bestell-Nr. 225.524

Die 1. Auflage dieses Werkes erschien von 2003 bis 2008 bei SCM Hänssler im
SCM-Verlag GmbH & Co. KG mit der ISBN 3-7751-3600-2.

Inhalt

Einführung	
Was die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« auszeichnet	VI
Einführung in die »Neues Leben«-Bibelübersetzung	XII
Abkürzungsverzeichnis der biblischen Bücher	XV
Das Evangelium von Matthäus	2
Das Evangelium von Markus	92
Das Evangelium von Lukas	154
Das Evangelium von Johannes	246
250 Ereignisse im Leben von Jesus Christus	314
Apostelgeschichte	322
Der Brief an die Römer	412
Der erste Brief an die Korinther	452
Der zweite Brief an die Korinther	489
Der Brief an die Galater	513
Der Brief an die Epheser	532
Der Brief an die Philipper	549
Der Brief an die Kolosser	564
Der erste Brief an die Thessalonicher	579
Der zweite Brief an die Thessalonicher	590
Der erste Brief an Timotheus	597
Der zweite Brief an Timotheus	611
Der Brief an Titus	621
Der Brief an Philemon	628
Der Brief an die Hebräer	632
Der Brief von Jakobus	659
Der erste Brief von Petrus	672
Der zweite Brief von Petrus	686
Der erste Brief von Johannes	694
Der zweite Brief von Johannes	707
Der dritte Brief von Johannes	710
Der Brief von Judas	713
Offenbarung	717
Index der Anmerkungen	759
Index der Tabellen	819
Index der Landkarten	820
Index der Profile	821
Karten	

Was die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« auszeichnet

Haben Sie sich beim Lesen Ihrer Bibel je eine der folgenden Fragen gestellt:

- Was bedeutet diese Stelle tatsächlich?
- Welche Bedeutung hat sie für mein persönliches Leben?
- Warum scheint ein Teil der Bibel für die Gegenwart bedeutungslos zu sein?
- Was haben diese Kulturen des Altertums mit der heutigen Zeit zu tun?
- Ich liebe Gott. Warum kann ich dann nicht verstehen, was er mir durch sein Wort sagt?
- Was passierte eigentlich im Leben der biblischen Personen?

Viele Christen lesen die Bibel nicht regelmäßig, weil sie unter dem Druck des modernen Alltags keine Verbindung zwischen den zeitlosen Prinzipien der Bibel und den drängenden alltäglichen Problemen herstellen können.

Gott ermahnt uns, sein Wort in die Tat umzusetzen (Jesaja 42,23; 1. Korinther 10,11; 2. Thessalonicher 3,4), aber oft begnügen wir uns damit, reine Bibelkenntnisse zu sammeln. Die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« wurde entwickelt, um zu zeigen, wie wir das Gelernte in die Tat umsetzen können.

Gottes Wort anzuwenden ist ein wesentliches Element unserer Beziehung zu ihm; es zeigt, dass wir ihm gehorchen. Die Schwierigkeit bei der Umsetzung liegt nicht an der Bibel, sondern am Unvermögen des Lesers, die Kluft zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Konzept und Praxis zu überbrücken. Doch wenn wir das nicht tun oder nicht tun können, sind geistliche Dürre, Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit die Folgen.

»... es reicht nicht, nur auf die Botschaft zu hören – ihr müsst auch danach handeln! Sonst betrügt ihr euch nur selbst« (Jakobus 1,22). Die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« hat genau das zum Ziel. Sie wurde von einem Team von Pastoren, Theologen und Seelsorgern verschiedener christlicher Denominationen entwickelt. Die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« hilft, eine Bibelstelle im Zusammenhang zu verstehen, sie liefert wichtige Hintergrundinformationen und historische Angaben, sie erklärt schwierige Wörter und

Undatiert
Undatiert
Schöpfung

Undatiert
Noah baut
die Arche

2166 v. Chr.
Abraham wird
geboren

2091 v. Chr.
Abraham zieht
in Kanaan ein



2500 v. Chr.
Die Ägypter entdecken Papyrus und Tinte und bauen die ersten Bibliotheken; Gegenstände aus Eisen werden im antiken Nahen Osten hergestellt

2400 v. Chr.
Die Ägypter importieren Gold aus Afrika

2331 v. Chr.
Der semitische Stammesoberste Sargon unterwirft die Sumerer und wird der erste »Welteroberer«

2300 v. Chr.
In Ägypten werden Pferde, in Babylon Hühner als Nutztiere gehalten; Pfeil und Bogen werden als Kriegswaffen eingesetzt

2100 v. Chr.
Von den Mesopotamiern wird Glas hergestellt; Zikkurate (wie der Turm zu Babel) werden in Mesopotamien errichtet; die erste entdeckte Droge, Äthylalkohol, wird zur Schmerzbekämpfung eingesetzt.

Redewendungen und zeigt die wechselseitigen Beziehungen zwischen den biblischen Schriften auf. Aber das ist noch nicht alles. Die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« führt tiefer in Gottes Wort, indem sie hilft, die zeitlose Wahrheit der Bibel zu entdecken, ihre Aktualität für das eigene Leben zu erkennen und sie persönlich anzuwenden. Während die meisten Studienbibeln versuchen, die Bedeutung eines Textes zu erklären, ist diese Bibel größtenteils anwendungsorientiert. Die Anmerkungen antworten auf die Fragen: »Was nun?« und: »Was bedeutet dieser Abschnitt für mich, meine Familie, meine Freunde, meinen Beruf, meine Umgebung, meine Gemeinde, mein Land?«

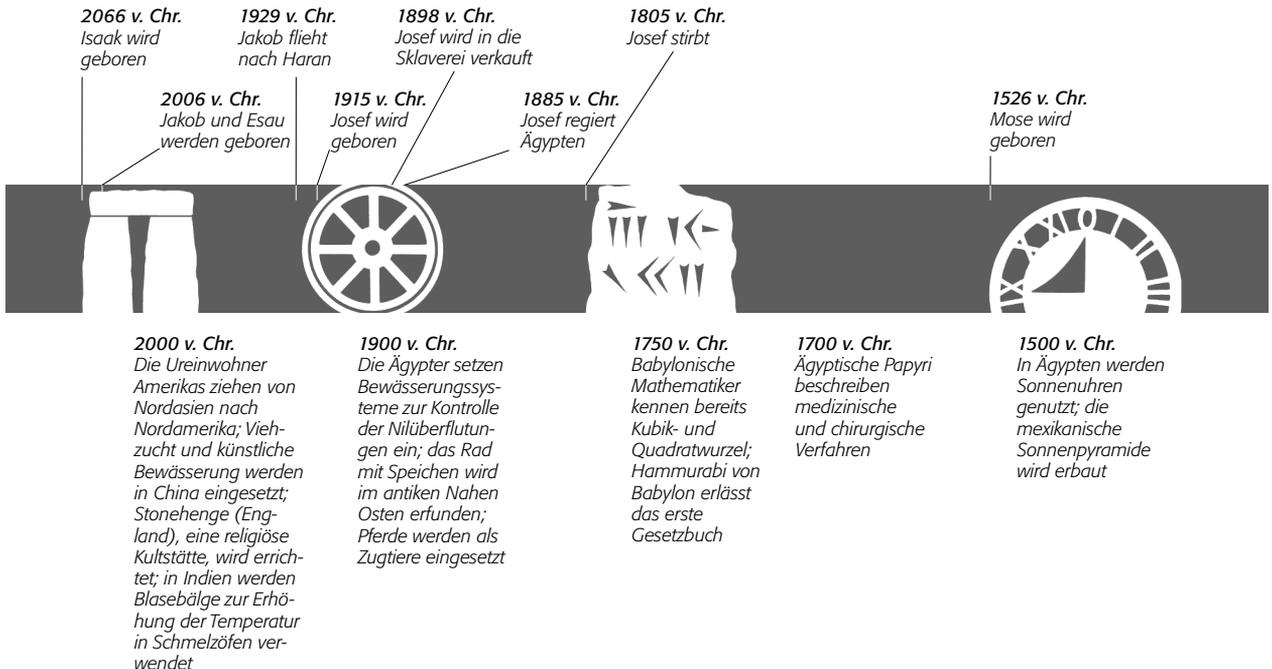
Stellen Sie sich vor, wie Sie einen vertrauten Bibelabschnitt lesen und ganz neue Einsichten gewinnen, so als hätten Sie ihn gerade zum ersten Mal gelesen. Wäre es nicht schön, wenn jede Bibellektüre Ihr Leben bereichern würde? Genau das ist die Absicht der Bibel!

Was bedeutet Anwendung im Umgang mit der Bibel?

Anwendung lässt sich am besten definieren, indem man zuerst betrachtet, was sie nicht ist. Anwendung bedeutet nicht einfach, Wissen anzuhäufen. Wissen hilft uns, Fakten und Konzepte zu entdecken und zu verstehen, mehr aber nicht. Es gab viele Philosophen in der Geschichte, die die Wahrheit der Bibel zwar kannten, sie aber nicht auf ihr Leben anwendeten – was sie daran hinderte, zu glauben und verändert zu werden. Viele Menschen halten Wissen für das eigentliche Ziel des Bibelstudiums, aber in Wirklichkeit ist das nur der Anfang.

Anwendung ist auch nicht nur Illustration. Ein anschauliches Beispiel zeigt uns nur, wie eine andere Person eine ähnliche Situation bewältigt hat. Wir mögen zwar mit dieser Person sympathisieren, aber darin liegt kaum Orientierung für unsere eigene Situation.

Anwendung heißt auch nicht einfach, eine Bibelstelle »bedeutsam« zu machen, denn wenn wir die Bibel nur deuten, erkennen wir zwar, dass in der biblischen Zeit dieselben Lektionen gültig waren wie heute. Dadurch lernen wir aber nicht, wie wir diese Lektionen auf die konkreten Probleme und Belastungen unseres individuellen Lebens anwenden können.

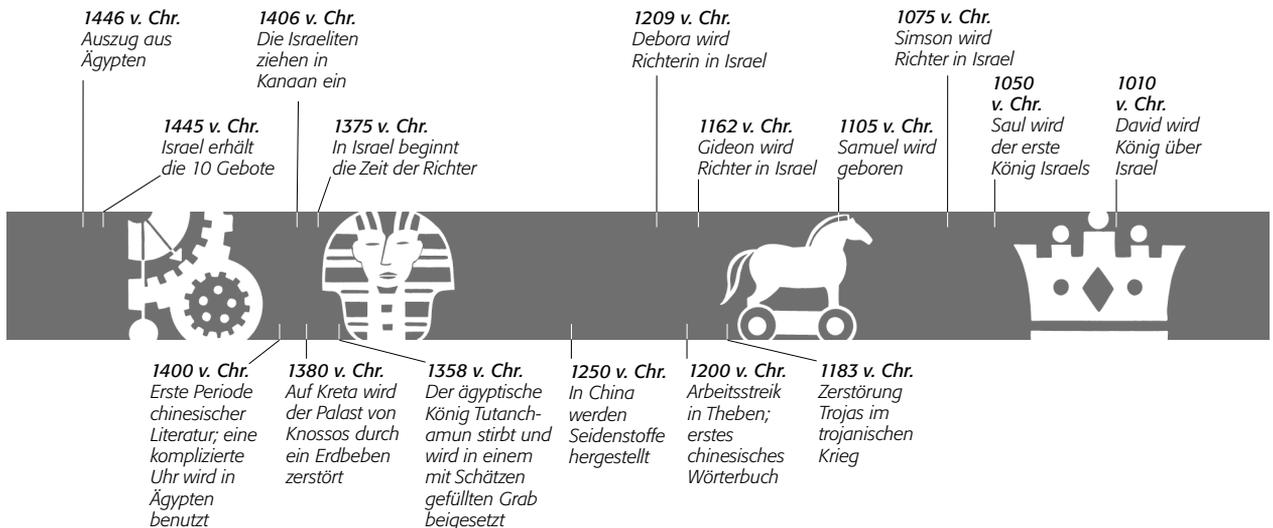


Was also ist Anwendung? Anwendung beginnt damit, dass wir Gottes Wort und seine zeitlose Wahrheit kennen und verstehen. Aber an diesem Punkt dürfen wir nicht stehen bleiben. Wenn wir es dabei belassen, kann Gottes Wort unser Leben nicht verändern und seine Lektüre kann eintönig, schwierig, langweilig und ermüdend werden. Eine gute Anwendung umfasst drei wesentliche Aspekte: sie richtet die Aufmerksamkeit auf die zentrale Wahrheit der Bibel, sie zeigt uns, was wir mit dem Gelesenen anfangen sollten und sie motiviert uns, auf das, was Gott lehrt, einzugehen.

Anwendung bedeutet, das, was wir schon wissen, in die Praxis umzusetzen (siehe Markus 4,24 und Hebräer 5,14). Als Antwort auf die Frage: »Was nun?« konfrontiert uns die Anwendung mit den richtigen Fragestellungen und motiviert uns, tätig zu werden (siehe 1. Johannes 2,5-6 und Jakobus 2,17). Anwendung ist zutiefst persönlich und für jeden Menschen individuell verschieden. Sie macht eine bedeutsame Wahrheit zu einer persönlichen Wahrheit und umfasst die Entwicklung einer Strategie für unser Handeln, sodass wir im Einklang mit der Bibel leben können. Sie zeigt das biblische »Know-how« des Lebens.

In dieser Bibel besteht eine Anmerkung zur Anwendung aus drei Teilen: 1) einer Erläuterung, die eine direkte Verbindung zwischen der Anmerkung und der entsprechenden Bibelstelle herstellt und die darin vermittelte Wahrheit aufzeigt; 2) einer Brücke, die diese Wahrheit erklärt und ihre Bedeutung für heute aufzeigt; 3) der Anwendung, die zeigt, wie diese zeitlose Wahrheit in einer persönlichen Situation in die Tat umgesetzt werden kann. Keine einzelne Anmerkung kann, für sich allein genommen, die Bibel direkt auf das Leben beziehen. Sie kann nur lehren, lenken, leiten, anweisen, inspirieren, empfehlen und ermahnen. Sie kann die Mittel und die Orientierung bieten, die wir zur praktischen Anwendung der Bibel brauchen; aber nur der Leser selbst kann diese Mittel aufgreifen und in die Praxis umsetzen.

Eine gute Anmerkung sollte deshalb nicht nur Wissen und Verständnis vermitteln, sondern eben zur Anwendung hinführen. Beim Kauf einer Studienbibel sollte in Bezug auf die Anmerkungen Folgendes beachtet werden: 1) Enthalten die Anmerkungen genügend Informationen, sodass der Kern der biblischen Aussage verständlich wird? 2) Werden in den Anmerkungen zu viele Kenntnisse vorausgesetzt? 3) Sind die Anmerkungen unabhängig von der theologischen Prägung einer bestimmten Denomination? 4) Beziehen sich die Anmerkungen auf die wesentlichen Erfahrungsbereiche des Lebens? 5) Helfen die Anmerkungen, Gottes Wort praktisch anzuwenden?



Besonderheiten der Studienbibel »Begegnung fürs Leben«

Anmerkungen

Zusätzlich zu den zahlreichen Hinweisen auf die praktische Umsetzung der Bibeltexte bietet die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« dem Leser auch eine Reihe von Erklärungen zum Verständnis von Kultur, Geschichte, Kontext, schwierigen Textpassagen, Hintergründen, geografischen Orten, theologischen Konzepten und den wechselseitigen Beziehungen zwischen verschiedenen Bibeltexten. Karten, Tabellen und grafische Darstellungen finden sich auf derselben Seite wie der Text, auf den sie sich beziehen. Ein Beispiel für eine Anmerkung zur Anwendung finden Sie in Markus 15,47; ein Beispiel für eine erklärende Anmerkung finden Sie in Markus 11,1-2.

Einführungen in die biblischen Bücher

Die Einführungen in die biblischen Bücher sind in leicht zu erkennende Elemente gegliedert:

Der *Zeitstrahl*: Eine chronologische Darstellung der Schlüsselereignisse mit Angabe der Daten ordnet die biblischen Bücher in die jeweilige historische Situation ein. Die alternativen Daten in Klammern basieren auf einer späteren Datierung des Auszugs aus Ägypten.

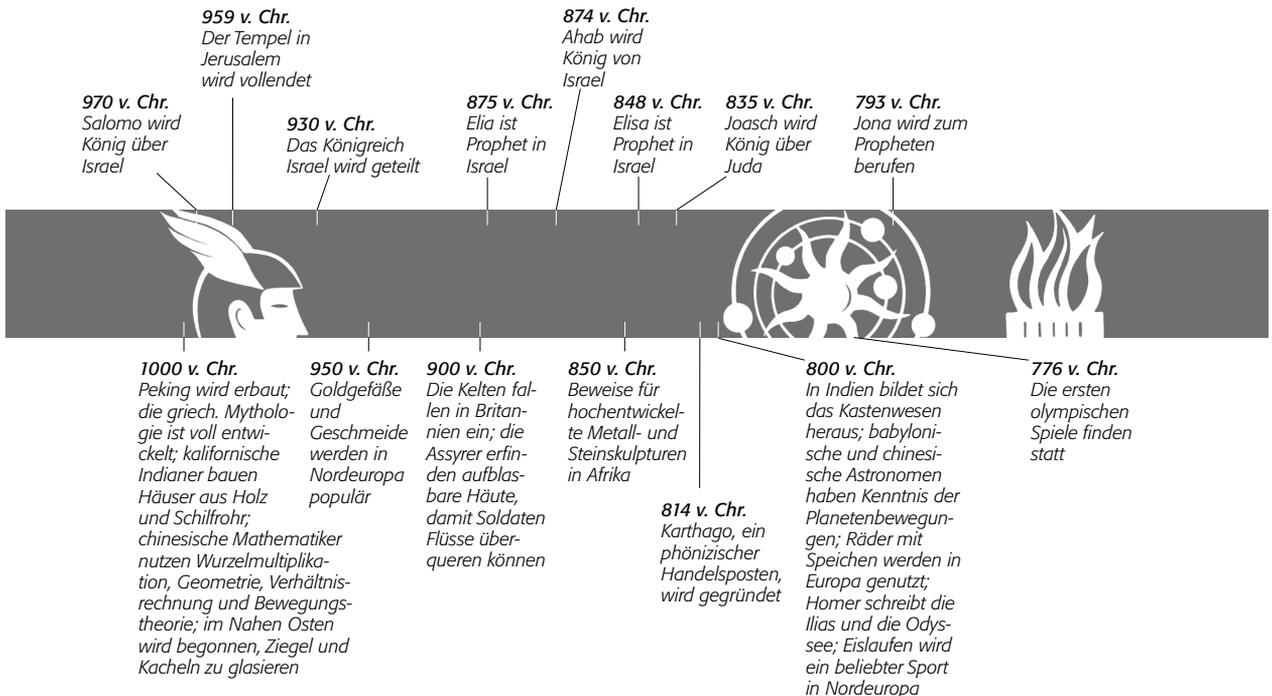
Die *Statistik*: Eine Randspalte, in der einige Fakten über das biblische Buch genannt werden – grundlegende Informationen, die Sie auf einen Blick erfassen können.

Eine *inhaltliche Zusammenfassung* des biblischen Buches. Sie enthält allgemeine Lehren, die darin vermittelt werden, und zeigt Grundzüge der Anwendung auf.

Die *Übersicht*: Dies ist die Gliederung des Buches. Sie ist bewusst in einfacher Sprache gehalten, damit sie leicht im Gedächtnis bleibt. Zu jedem Gliederungspunkt findet sich rechts daneben die Schlüsselaussage, die im jeweiligen Abschnitt behandelt wird.

Die *Zentralen Themen*: Hier werden in drei Spalten die wichtigsten Themen des biblischen Buches benannt, ihre Bedeutsamkeit erklärt sowie ihre Bedeutung für uns heute aufgezeigt.

Eine *Karte*: Sie zeigt die geografische Lage der wichtigsten Orte des Buches und schildert den Inhalt kurz unter geografischen Gesichtspunkten.



Gliederung des Bibeltextes

Die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« enthält eine neue, maßgeschneiderte Gliederung des Bibeltextes, die speziell unter dem Gesichtspunkt der Anwendung entwickelt wurde. Mehrere Merkmale sind zu beachten:

1. Zur besseren Übersicht umfasst die Gliederung jedes biblischen Buches nur drei Ebenen. Die Überschriften der Hauptabschnitte sind durch Großbuchstaben, die der Unterabschnitte durch Ziffern gekennzeichnet; untergeordnete, kleinere Texteinheiten sind ohne Buchstaben- oder Ziffernangabe kursiv gesetzt.
2. Auf jede durch einen Buchstaben gekennzeichnete Überschrift eines Hauptabschnitts folgt eine kurze Zusammenfassung des biblischen Textes, in der eine allgemeine Möglichkeit der Anwendung angeboten wird.
3. In den vier Evangelien werden die entsprechenden Parallelstellen in den anderen Evangelien angegeben.

Zusammenschau der Evangelien

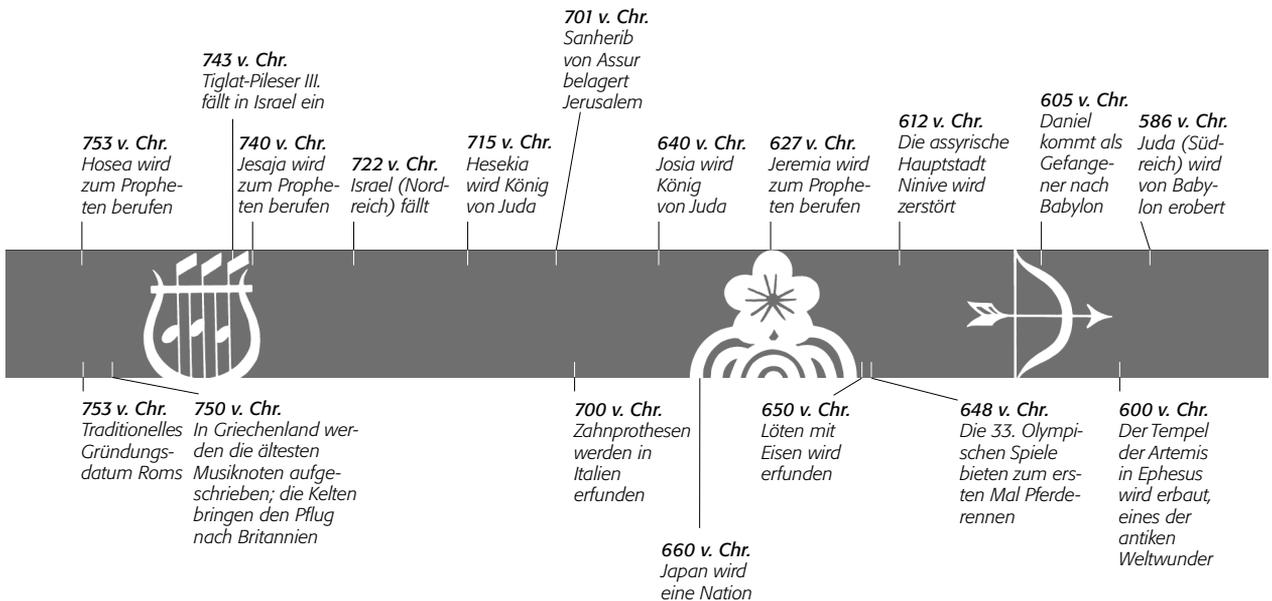
Eine Zusammenschau der Evangelien wurde speziell für diese Bibel entwickelt. Es ist die erste derartige Zusammenstellung, die je in den biblischen Text eingefügt wurde: Ein einfaches Nummerierungssystem erlaubt Ihnen, beim Lesen eines Evangeliums mithilfe der Ziffernangabe sofort festzustellen, an welchem Zeitpunkt im Leben Christi Sie sich gerade befinden. Diese Zusammenschau und die entsprechenden Erläuterungen finden Sie direkt im Anschluss an das Johannes-Evangelium.

Profile

Eine weitere Besonderheit dieser Bibel sind die Profile vieler biblischer Personen. Sie beinhalten ein ausführliches Porträt der Person sowie Angaben über ihre besonderen Eigenschaften und einige Schlüssellektionen, die wir aus ihrem Leben lernen können. Die Profile finden Sie in den biblischen Büchern, in denen die Geschichte der entsprechenden Person wiedergegeben wird.

Karten

Die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« enthält zwei verschiedene Arten von Karten, die in den Text integriert sind: 1) eine einleitende Übersichtskarte zu Beginn fasst die Geschichte des biblischen Buches zusammen; 2) kleinere Kartenauszüge in den Anmerkungen beschreiben die meisten geografischen Bewe-



gungen in der Bibel. Zusätzlich zu diesen zahlreichen Schwarz-Weiß-Karten finden Sie eine Serie farbiger Landkarten im Anhang dieser Bibel.

Grafische Darstellungen und Diagramme

Hunderte grafische Darstellungen, Tabellen und Diagramme wurden erstellt, die helfen, schwierige Konzepte oder Zusammenhänge besser zu visualisieren. Die meisten Darstellungen vermitteln nicht nur die nötigen Informationen, sondern erklären auch ihre Bedeutung.

Verweisstellen

Ein sorgfältig strukturiertes System von Verweisstellen am Rand des Bibeltextes hilft, andere Bibelstellen, die auf das entsprechende Thema oder den Inhalt Bezug nehmen, zu finden. Eine Verweisangabe mit zwei Schrägstrichen (//) kennzeichnet Parallelstellen, die mit dem identifizierten Text in Inhalt und Sprache weitgehend identisch sind. Eine Verweisangabe mit einem Kreuz (†) zeigt, dass entweder der identifizierte Text aus der Verweisstelle oder die Verweisstelle aus dem identifizierten Text zitiert.

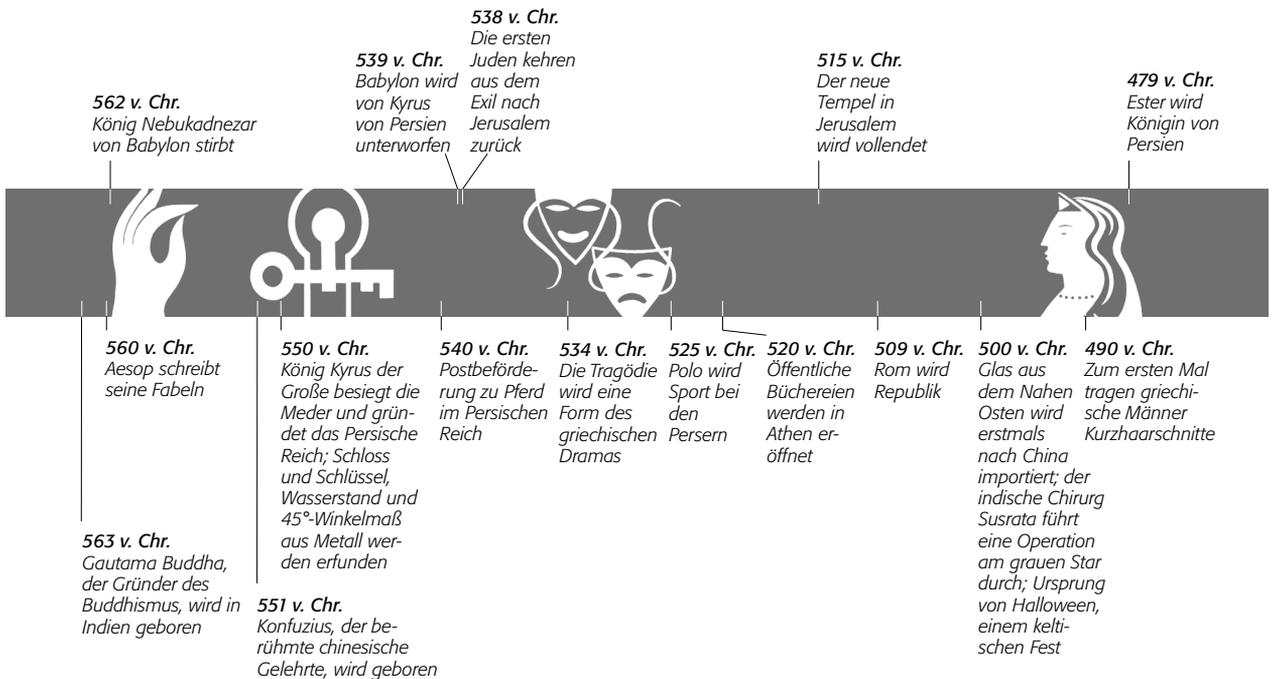
Fußnoten zum Text und Überschriften zu Teilabschnitten

In den Fußnoten, die sich direkt auf den Text der »Neues Leben«-Bibel beziehen, werden Übersetzungsvarianten, die Bedeutung hebräischer und griechischer Begriffe, alttestamentliche Zitate und andere Lesarten in den alten Handschriften der Bibel genannt. Der Text der »Neues Leben«-Bibel enthält außerdem Überschriften zu Teilabschnitten, die Ihnen helfen sollen, das Thema und den Inhalt des jeweiligen Abschnitts leichter zu erfassen.

Indizes

Die Studienbibel »Begegnung fürs Leben« verfügt über vollständige Indizes zu allen Anmerkungen, Diagrammen, Karten und Profilen. Da sie unter dem besonderen Gesichtspunkt der Anwendung zusammengestellt wurden, sind sie für das Bibelstudium in Gruppen, für Predigtvorbereitung, Lehre oder persönliches Bibelstudium hilfreich.

Aus Platzgründen und um der besseren Lesbarkeit willen wurde in der Regel darauf verzichtet, jeweils die männliche und weibliche Bezeichnung auszuschreiben. Die »männliche« Bezeichnung wird in diesem Fall als neutrale Bezeichnung verstanden.

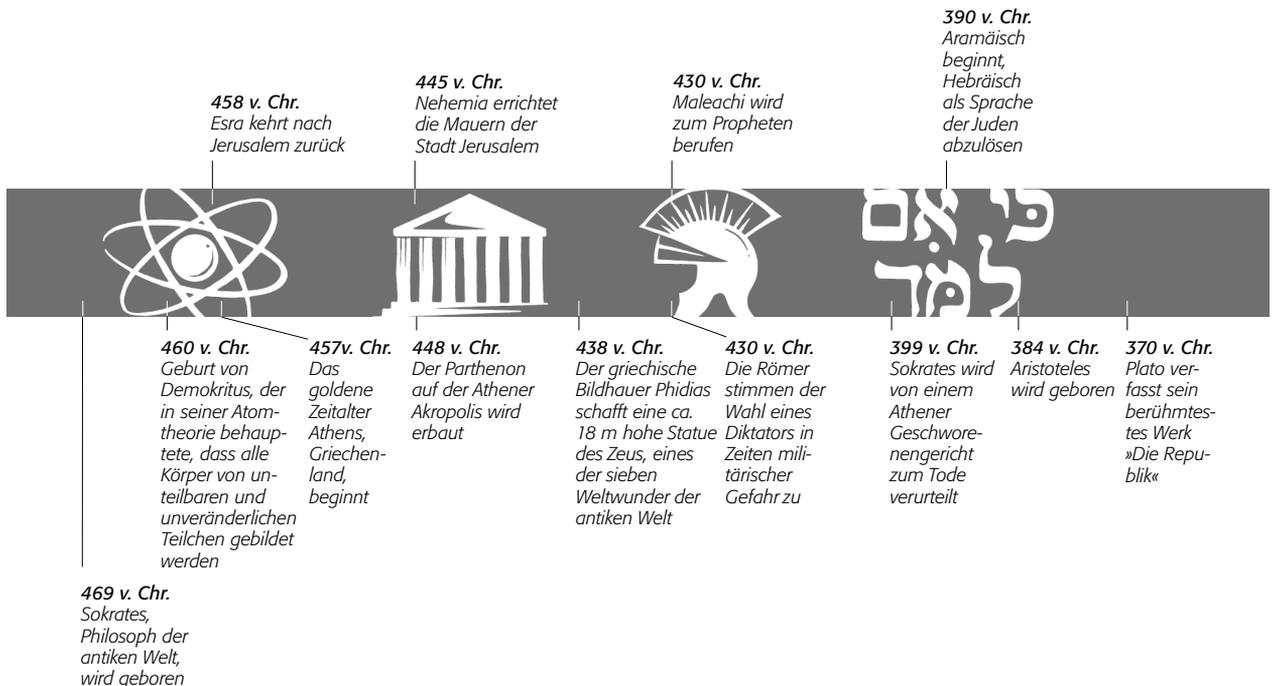


Einführung in die »Neues Leben«-Bibelübersetzung

Diese Bibelübersetzung ist ideal für Menschen auf der Suche nach einer Bibel, die in heutigem Deutsch geschrieben ist und sich gleichzeitig nah am Grundtext orientiert. Lebensnah, leicht verständlich und doch sachlich und inhaltlich zuverlässig sind die Kennzeichen dieser Bibelübersetzung.

Als Grundtext dienten die »Biblia Hebraica Stuttgartensia«, eine Überarbeitung der »Biblia Hebraica« von Rudolf Kittel und das »Novum Testamentum Graece« in der Bearbeitung von Nestle und Aland u. a. Des Weiteren wurden während der Übersetzung die Septuaginta, der samaritanische Pentateuch sowie alle weiteren relevanten Schriften berücksichtigt. Ein Expertenteam aus Theologen und Übersetzern/Lektoren hat in intensiver Zusammenarbeit den biblischen Grundtext so übersetzt, dass die Gedanken des Originaltextes wiedergegeben werden und dennoch dem heutigen Sprachgebrauch angepasst sind. Damit folgt man dem Vorbild und Charakter der amerikanischen »New Living Translation«. Diese Übersetzung, die sich zum Ziel setzt, den von den biblischen Autoren beabsichtigten Sinn den Lesern von heute zu vermitteln, ist sowohl textlich genau als auch sprachlich gut lesbar.

In früheren Ausgaben der »Neues Leben«-Bibel und auch der »Begegnung fürs Leben« richtete sich die Reihenfolge der biblischen Bücher im Neuen Testament nach der Lutherbibel. Diese geht bei den Briefen, die nicht von Paulus sind, einen eigenen Weg und ordnet den Hebräer- und den Jakobusbrief am Ende der Reihe der Briefe, unmittelbar vor Judas und der Offenbarung ein. Dieser Anordnung liegt die theologische Auffassung Luthers zugrunde, die den Hebräer- und Judasbrief geringer schätzte als die anderen Schriften des Neuen Testaments. Die Lutherbibel nimmt damit eine Sonderstellung innerhalb aller Bibelausgaben weltweit ein. Für die »Neues Leben«-Bibel war es wünschenswert, zur allgemein anerkannten Reihenfolge der neutestamentlichen Briefe zurückzukehren. Dies ist in dieser Ausgabe geschehen. Die nicht von Paulus stammenden Briefe beginnen also mit der größten Empfängergruppe, den Hebräern. Die folgenden Briefe sind nach Absendern so angeordnet, wie Paulus in Galater 2,9 die »Säulen der Gemeinde« aufzählt: »So kam es, dass *Jakobus*, *Petrus* und *Johannes*, die als Säulen der Gemeinde gelten, die Gabe, die Gott mir verliehen hatte, anerkannten ...« Hier ist von Paulus sicherlich eine Rangordnung angegeben, wie sie damals galt.



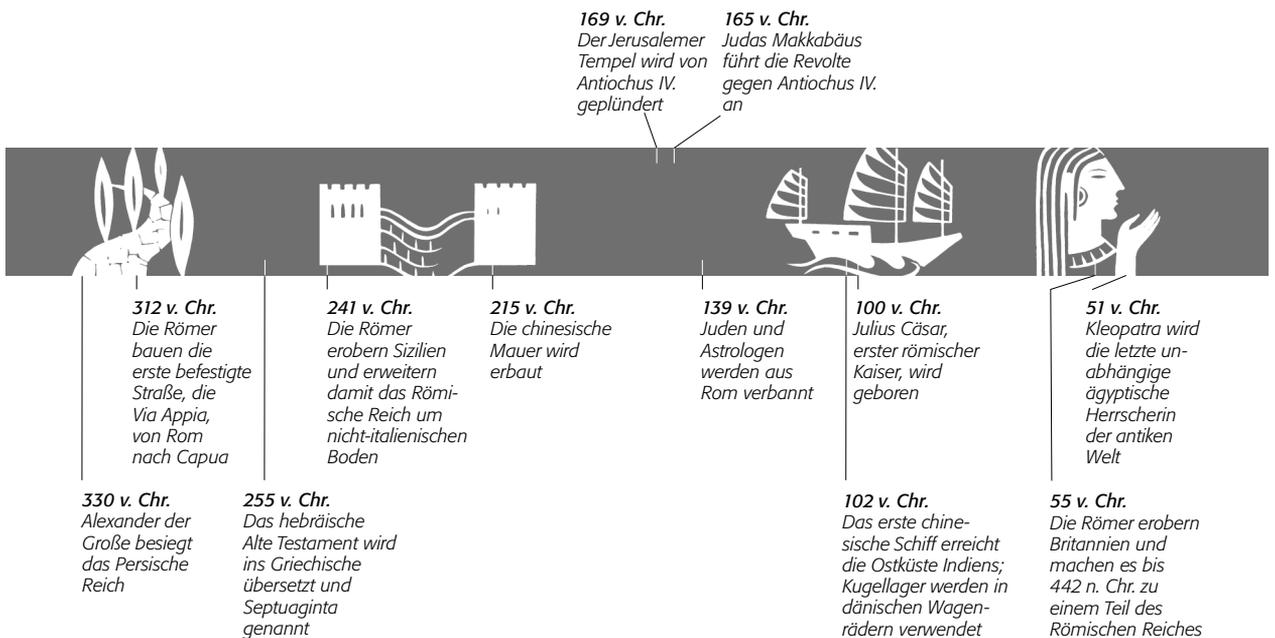
Jakobus stand als Bruder des Herrn Jesus vor Petrus. Der andere Bruder von Jesus, Judas, schließt – nach den Johannesbriefen – die Reihe der allgemeinen Kirchenbriefe ab. Diese Hinweise können eine Gedächtnishilfe für diejenigen Leser sein, die bisher nur mit Luthers Reihenfolge vertraut waren.

Die Bibel zum Vorlesen

Heute wie in vergangener Zeit werden biblische Texte häufig laut vorgelesen und sollen dabei gut verstanden werden. Die lebendige Sprache der »Neues Leben«-Bibelübersetzung eignet sich hervorragend zum Vorlesen, aber auch als Grundlage für Predigten und für das persönliche Bibelstudium.

Sprachliche Besonderheiten und Ausnahmen

- Das häufig mit *Stiftshütte* übersetzte *Zeltheiligtum* wird mit *Zelt Gottes* wiedergegeben.
- Für *Zion* steht *Jerusalem*, wo sich *Zion* auf die Stadt, die Einwohner oder die Frauen Jerusalems bezieht. Ansonsten bleibt wie im hebräischen Text *Zion* bzw. *Tochter Zion* erhalten.
- Das priesterliche Kleidungsstück *Efod* ist mit *Priesterschurz* übersetzt bis auf die Stellen, wo *Efod* in Verbindung mit Hausgötzen (*Terafim*) vorkommt.
- Bei der Weisheitsliteratur wurde besonders auf den poetischen Charakter der Sprache geachtet.
- Viele Ausdrücke, die den Menschen der damaligen Zeit verständlich waren, bedeuten für Leser heute etwas anderes. In diesen Fällen gibt die Übersetzung die heutige Bedeutung wieder. Was z. B. damals als Stadt galt, ist nach modernem Verständnis häufig nur ein Dorf.
- Die Sprache ist dem jeweiligen biblischen Buch sowie der historischen Zeit angemessen. So wird z. B. statt des Begriffs »Gouverneur« bewusst der historisch richtige Ausdruck »Statthalter« oder statt des Begriffs »Armee« »Heer« verwendet.
- Zentrale theologische Begriffe wie Sünde, Schuld, Gnade u. a. m. bleiben erhalten und werden nicht durch modernere Formulierungen in ihrer Bedeutung aufgelöst.



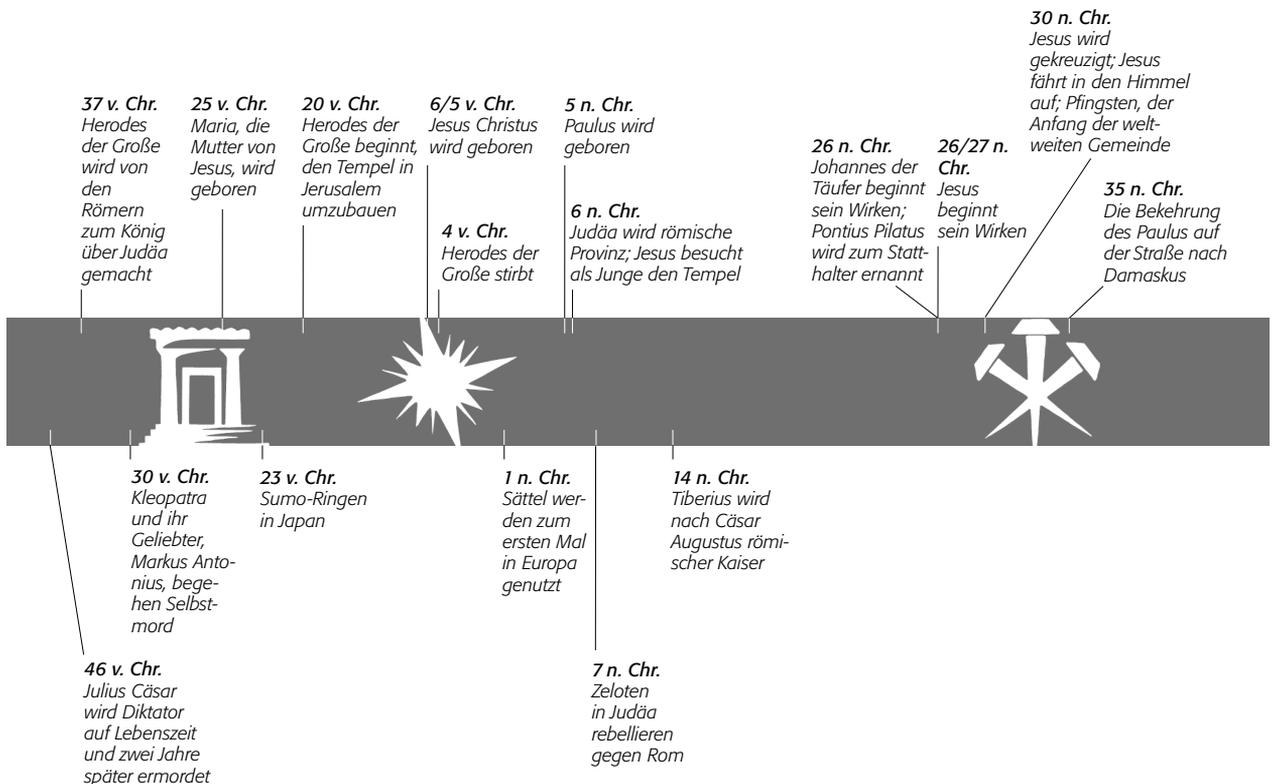
Namenschreibung

Stellen, an denen im Grundtext die hebräische Bezeichnung *el, elohim* oder *eloah* steht, sind in dieser Bibel-ausgabe mit *Gott* wiedergegeben, außer wenn der Zusammenhang die Übersetzung *Götter* erfordert. Der Gottesname *Jahwe (JHWH)* wird mit *HERR* wiedergegeben, in der Zusammensetzung mit *adonai* als *Gott, der HERR*, zusammen mit *Zebaoth* als *HERR, der Allmächtige*.

Die Schreibung der Personen- und Ortsnamen folgt weitgehend den »Loccumer Richtlinien zur einheitlichen Schreibung biblischer Eigennamen«.

Fußnoten zum Text

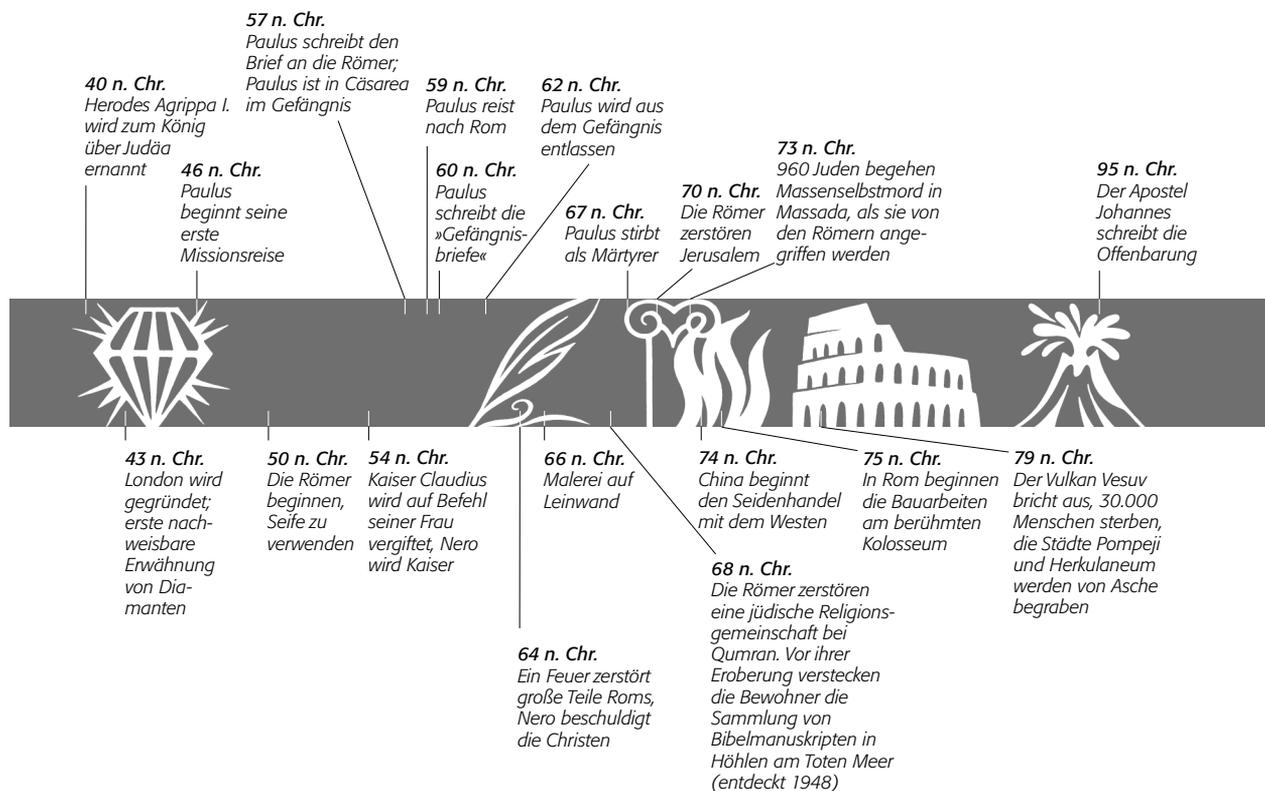
- In den Fußnoten finden sich ergänzende kulturelle und historische Informationen über Orte, Gegenstände und Personen der Bibel, die weitgehend unbekannt sind, um den Lesern die Botschaft der Abschnitte verständlicher zu machen. Dazu gehören auch Gewichte und Entfernungangaben, die hier in gängige, für den heutigen Leser verständliche Einheiten umgewandelt werden.
- Sätze oder Begriffe, die zum besseren Verständnis freier vom Grundtext übersetzt wurden, werden in den Fußnoten aus dem Hebräischen bzw. Griechischen wörtlich wiedergegeben.
- Fußnoten, die mit einem *Oder (O.)* beginnen, zeigen unterschiedliche Übersetzungsmöglichkeiten der jeweiligen Textstellen.



Abkürzungsverzeichnis der biblischen Bücher

Am	Amos	2Joh	2. Johannes
Apg	Apostelgeschichte	3Joh	3. Johannes
1Chr	1. Chronik	Jona	Jona
2Chr	2. Chronik	Jos	Josua
Dan	Daniel	Jud	Judas
Eph	Epheser	Klgl	Klagelieder
Esr	Esra	1Kön	1. Könige
Est	Ester	2Kön	2. Könige
Gal	Galater	Kol	Kolosser
Hab	Habakuk	1Kor	1. Korinther
Hag	Haggai	2Kor	2. Korinther
Hebr	Hebräer	Lk	Lukas
Hes	Hesekiel (Ezechiel)	Mal	Maleachi
Hiob	Hiob (Ijob)	Mi	Micha
Hos	Hosea	Mk	Markus
Jak	Jakobus	Mt	Matthäus
Jer	Jeremia	1Mo	1. Mose (Genesis)
Jes	Jesaja	2Mo	2. Mose (Exodus)
Joel	Joel	3Mo	3. Mose (Levitikus)
Joh	Johannes	4Mo	4. Mose (Numeri)
1Joh	1. Johannes	5Mo	5. Mose (Deuteronomium)

weiter Seite XVI



Nah	Nahum	Rut	Rut
Neh	Nehemia	Sach	Sacharja
Offb	Offenbarung	1Sam	1. Samuel
1Petr	1. Petrus	2Sam	2. Samuel
2Petr	2. Petrus	Spr	Sprüche
Phil	Philipper	1Thess	1. Thessalonicher
Phlm	Philemon	2Thess	2. Thessalonicher
Pred	Prediger	1Tim	1. Timotheus
Ps	Psalmen(en)	2Tim	2. Timotheus
Ri	Richter	Tit	Titus
Röm	Römer	Zef	Zefanja

DAS NEUE TESTAMENT

Matthäus

Herodes der Große tritt seine Herrschaft an – 37 v. Chr.

Jesus wird geboren – 6/5 v. Chr. Flucht nach Ägypten – 5/4 v. Chr.

Herodes der Große stirbt – 4 v. Chr.

Rückkehr nach Nazareth – 4/3 v. Chr.

Judäa wird römische Provinz – 6 n. Chr.?

Jesus besucht als Zwölfjähriger den Tempel – 6/7 n. Chr.

STATISTIK

ZIEL:

Beweisen, dass Jesus der Christus, der ewige König, ist.

VERFASSER:

Matthäus (Levi)

ADRESSATEN:

An die Juden

DATIERUNG:

Etwa 60–65 n. Chr.

HINTERGRUND:

Matthäus war ein jüdischer Zolleinnehmer, der einer der Jünger von Jesus wurde. Dieses Evangelium schlägt eine Brücke vom Alten zum Neuen Testament, indem es die Erfüllung alttestamentlicher Prophetien betont.

SCHLÜSSELVERS:

»Versteht nicht falsch, warum ich gekommen bin. Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz des Moses oder die Schriften der Propheten abzuschaffen. Im Gegenteil, ich bin gekommen, um sie zu erfüllen« (5,17).

SCHLÜSSELPERSONEN:

Jesus, Maria, Josef, Johannes der Täufer, die Jünger, die führenden Juden, Kaiphas, Pilatus und Maria Magdalena

SCHLÜSSELORTE:

Bethlehem, Jerusalem, Kapernaum, Galiläa, Judäa

BESONDERHEITEN:

Das Matthäus-Evangelium enthält viele messianische Ausdrücke (besonders häufig: »Sohn Davids«) und alttestamentliche Hinweise (53 Zitate und 76 andere Hinweise). Es wurde nicht als chronologischer Bericht verfasst, sondern in der Absicht geschrieben, die klaren Belege dafür zu nennen, dass Jesus tatsächlich der Christus und Erlöser ist.



Als sich die Wagenkolonne langsam durch die Stadt schiebt, drängen Tausende an den Straßenrand in der Hoffnung, einen kurzen Blick zu erhaschen. Marschorchester geben mit lauten Fanfaren die Ankunft bekannt. Sicherheitsbeamte eskortieren die Limousine und überwachen mit scharfen Augen die Menge. Glamour, Zeremonien und Empfangskomitees – moderne Symbole für gesellschaftliche Stellung und Macht – kündigen das Eintreffen eines Staatsoberhauptes an. Ob sie ihre Stellung durch ihre Geburt

oder durch eine Wahl erhalten haben, wir erweisen ihnen Ehre und Respekt.

Die Juden warteten auf einen König, der ihnen schon vor Jahrhunderten durch Propheten versprochen worden war. Sie glaubten, dass dieser Leiter – der Christus (das heißt: »der Gesalbte«) – sie von den römischen Unterdrückern befreien und ein neues Königreich errichten würde. Als ihr König würde er die Welt in Gerechtigkeit regieren. Doch viele Juden übersahen dabei, dass einige Propheten diesen König auch als leidenden Knecht beschrieben, den man verwerfen und töten würde. Deshalb verwundert es nicht, dass nur wenige von ihnen Jesus als Christus erkannten. Wie konnte dieser bescheidene Sohn eines Zimmermanns aus Nazareth ihr König sein? Aber Jesus war und ist tatsächlich der König der ganzen Erde!

Matthäus (Levi) war einer der zwölf Jünger von Jesus. Früher war er einmal ein verachteter Zolleinnehmer gewesen, bis dieser Mann aus Galiläa sein Leben völlig verwandelte. Matthäus schrieb dieses Evangelium an seine jüdischen Landsleute, um ihnen zu beweisen, dass Jesus der Christus ist, und um ihnen Gottes Reich zu erklären.

Er beginnt seinen Bericht mit der Abstammung von Jesus. Daraufhin schildert er die Geburt von Jesus und seine frühe Kindheit, einschließlich der Flucht der Familie vor dem mörderischen Herodes nach Ägypten und ihrer Rückkehr nach Nazareth. Nachdem Jesus sich von Johannes hatte taufen lassen (3,16-17) und Satan in der Wüste besiegt hatte, begann er seinen öffentlichen Dienst mit der Berufung seiner ersten Jünger und der Bergpredigt (Kapitel 5–7). Matthäus unterstreicht die göttliche Vollmacht von Jesus, indem er von seinen Heilungswundern, Dämonenaustreibungen und Totenaufweckungen berichtet.

Trotz aller Widerstände von Pharisäern und anderen Vertretern der jüdischen Leiterschaft (Kapitel 12–15) lehrte Jesus weiter über das Himmelreich (Kapitel 16–20). Gleichzeitig sprach er mit seinen Jüngern über seinen nahen Tod und seine Auferstehung (Kapitel 16–21) und offenbarte Petrus, Jakobus und Johannes seine wahre Identität (17,1-5). Gegen Ende seines Dienstes zog Jesus im Triumphzug in Jerusalem ein (21,1-11), doch kurz darauf verschärfte sich der Widerstand und Jesus wusste, dass sein Tod unmittelbar bevorstand. Deshalb lehrte er seine Jünger über die Zukunft und zeigte ihnen, was sie vor seiner Wiederkunft zu erwarten hatten (Kapitel 24) und wie sie bis dahin leben sollten (Kapitel 25).

Im Finale seines Evangeliums (Kapitel 26–28) konzentriert sich Matthäus auf die letzten Tage von Jesus auf der Erde: das letzte Abendmahl, das Gebet in Gethsemane, der Verrat durch Judas, die Flucht der Jünger, die Verleugnung durch Petrus, die Verhöre vor Kaiphas und Pilatus, die letzten Worte von Jesus am Kreuz und seine Bestattung in einem geliehenen Grab. Doch damit endet die Geschichte nicht, denn der Christus erstand von den Toten auf. Er besiegte den Tod und forderte seine Nachfolger auf, sein Werk fortzusetzen und in allen Nationen Menschen zu seinen Jüngern zu machen.

Achten Sie beim Lesen dieses Evangeliums auf die klare Botschaft des Evangelisten Matthäus: Jesus ist der Christus, der König der Könige und der Herr aller Herren. Feiern Sie seinen Sieg über das Böse und den Tod und machen Sie Jesus zum Herrn Ihres eigenen Lebens.

<i>Tiberius wird Kaiser – 14 n. Chr.</i>	<i>Pontius Pilatus wird zum Statthalter ernannt – 26 n. Chr.</i>	<i>Jesus beginnt seinen Dienst – 26/27 n. Chr.</i>	<i>Jesus beruft zwölf Apostel – 28 n. Chr.</i>	<i>Jesus speist 5.000 Menschen – 29 n. Chr.</i>	<i>Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt von Jesus – 30 n. Chr.</i>
--	--	--	--	---	--

ÜBERSICHT

A. GEBURT UND VORBEREITUNG VON JESUS, DEM KÖNIG (1,1–4,11)

Das Volk Israel wartete auf den Christus, ihren König. Matthäus beginnt seine Aufzeichnungen mit dem Nachweis, dass Jesus Christus ein Nachkomme Davids war. Doch dann zeigt er, dass Gott Jesus nicht als irdischen König, sondern als himmlischen König sandte. Sein Königreich würde viel größer sein als das Reich Davids und es würde nie enden. Schon bei seiner Geburt erkannten viele Jesus als König. Der Herrscher Herodes – ebenso wie Satan – fürchtete die Königsherrschaft von Jesus und bekämpfte ihn mit Gewalt, während andere ihn anbeteten und ihm königliche Geschenke brachten. Wir müssen bereit sein, Jesus als den zu erkennen, der er wirklich ist, und ihn als König unseres Lebens anzubeten.

B. BOTSCHAFT UND DIENST VON JESUS, DEM KÖNIG (4,12–25,46)

1. Jesus beginnt seinen Dienst
2. Jesus hält die Bergpredigt
3. Jesus wirkt viele Wunder
4. Jesus lehrt über das Himmelreich
5. Jesus erfährt unterschiedliche Reaktionen
6. Jesus stößt auf den Widerstand der führenden Juden
7. Jesus lehrt auf dem Ölberg

Jesus predigte auf einem Berg – er lehrte die Menschen über das Leben in seinem Königreich. Außerdem erzählte er viele Gleichnisse über den Unterschied zwischen dem Himmelreich und den Königreichen der Erde. Vergebung, Frieden und die Bereitschaft, andere höher zu achten als sich selbst, sind einige der Kriterien, die im Reich Gottes Größe bedeuten. Um in seinem ewigen Reich groß zu sein, müssen wir jetzt nach Gottes Maßstäben leben. Jesus kam, um uns zu zeigen, wie wir als treue Diener in seinem Königreich leben sollen.

C. TOD UND AUFERSTEHUNG VON JESUS, DEM KÖNIG (26,1–28,20)

Jesus wurde dem Volk Israel als König präsentiert, aber die Juden lehnten ihn ab. Wie seltsam für einen König, beschuldigt, verhaftet und gekreuzigt zu werden! Doch Jesus stellte seine Macht – sogar über den Tod – unter Beweis, indem er von den Toten auferstand und uns die Möglichkeit erwarb, in sein Königreich einzutreten. Wenn so viele Fakten belegen, dass Jesus Gottes Sohn ist, sollten auch wir ihn als unseren Herrn annehmen.

ZENTRALE THEMEN

THEMA	ERLÄUTERUNG	BEDEUTUNG
<i>Jesus Christus, der König</i>	Jesus wird als König der Könige offenbart. Seine übernatürliche Geburt, sein Leben und seine Lehre, seine Wunder und sein Triumph über den Tod zeigen seine wahre Identität.	Jesus ist mit keiner anderen Person oder Macht zu vergleichen. Er ist der höchste Herrscher über Zeit und Ewigkeit, Himmel und Erde, Menschen und Engel. Wir sollten ihm den rechtmäßigen Platz als König unseres Lebens geben.
<i>Der Christus</i>	Jesus war der Christus – der, auf den die Juden in der Hoffnung gewartet hatten, dass er sie vom römischen Joch befreien würde. Doch tragischerweise erkannten sie ihn nicht, als er tatsächlich kam, weil sein Königtum anders war, als sie es erwartet hatten. Die wahre Absicht des göttlichen Befreiers bestand darin, für alle Menschen zu sterben, um sie aus der Umklammerung der Sünde zu befreien.	Weil Jesus von Gott gesandt wurde, können wir ihm unser ganzes Leben anvertrauen. Er ist es wert, dass wir uns selbst ihm hingeben und ihn mit allem anerkennen, was wir haben. Denn er kam, um unser Christus und unser Erlöser zu sein.
<i>Das Königreich Gottes</i>	Jesus kam auf die Erde, um sein Reich zu gründen; in vollem Umfang wird dies aber erst bei seiner Wiederkunft verwirklicht werden. Sein Reich wird aus all denen bestehen, die ihm treu nachgefolgt sind.	Der Glaube ist der Weg, wie wir in Gottes Reich gelangen – indem wir an Christus glauben und darauf vertrauen, dass er uns aus Sünde rettet und unser Leben verwandelt. Wir müssen jetzt unseren Auftrag für sein Reich erfüllen, um auf seine Wiederkunft vorbereitet zu sein.

Lehren Jesus lehrte das Volk durch Predigten, anschauliche Beispiele und Gleichnisse. Dadurch vermittelte er Einblicke in das wahre Wesen des Glaubens und zeigte, wie man ein fruchtloses und heuchlerisches Leben vermeiden kann.

Auferstehung Als Jesus von den Toten auferstand, tat er es in Kraft und Vollmacht als der wahre König. In seinem Sieg über den Tod liegt die Bestätigung für seine königliche Autorität und seine Macht über das Böse.

Die Lehren von Jesus zeigen uns, wie wir uns auf das Leben in seinem ewigen Reich vorbereiten können: indem wir jetzt schon nach seinen Worten leben. Jesus praktizierte alles, was er lehrte, und auch wir müssen das, was wir predigen, in die Tat umsetzen.

Die Auferstehung offenbart das allmächtige Leben von Jesus für uns – nicht einmal der Tod konnte seinen Plan vereiteln, uns ewiges Leben anzubieten. Alle, die an Jesus glauben, können ebenfalls auf ihre Auferstehung hoffen. Unsere Aufgabe ist es, aller Welt davon zu erzählen, damit alle an seinem Sieg Anteil haben können.

SCHLÜSSELORTE IM MATTHÄUS-EVANGELIUM

Die irdische Geschichte von Jesus beginnt in der Stadt Bethlehem in der römischen Provinz Judäa (2,1). Eine tödliche Bedrohung gegen den neugeborenen König veranlasste Josef, mit seiner Familie nach Ägypten auszuwandern (2,14). Als sie zurückkehrten, ließen sie sich auf Gottes Anweisung hin in Nazareth in Galiläa nieder (2,22-23). Mit etwa 30 Jahren wurde Jesus im Jordan getauft und in der jüdischen Wüste vom Satan versucht (3,13; 4,1). Er macht Kapernaum zu seiner »Ausgangsbasis« (4,12-13) und wirkte von dort aus in ganz Israel. Jesus erzählte Gleichnisse, lehrte über das Himmelreich und heilte die Kranken. Er reiste nach Gadara, wo er zwei dämonisch besessene Männer heilte (8,28ff.); an den Ufern des Sees Genezareth sättigte er über 5.000 Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen (14,15ff.); in Genezareth heilte er die Kranken (14,34ff.); in Tyrus und Sidon begegnete er den Nichtjuden (15,21ff.); er besuchte Cäsarea Philippi, wo Petrus ihn als den Christus bezeugte (16,13ff.), und er lehrte in Peräa auf der anderen Seite des Jordans (19,1). Als er zu seinem letzten Besuch in Jerusalem aufbrach, sagte er den Jüngern voraus, was mit ihm geschehen würde (20,17ff.). Er hielt sich kurz in Jericho auf (20,29) und verbrachte die Nächte seiner letzten Woche in Betanien, von wo aus er tagsüber nach Jerusalem ging (21,17ff.). In Jerusalem würde er gekreuzigt werden, aber nach drei Tagen wieder vom Tod auferstehen.



Die durchbrochenen Linien (---) kennzeichnen die heutigen Grenzen.

A. GEBURT UND VORBEREITUNG VON JESUS, DEM KÖNIG (1,1–4,11)

Matthäus eröffnet sein Evangelium mit einer Genealogie, um nachzuweisen, dass Jesus ein Nachkomme sowohl König Davids als auch Abrahams ist, wie es im Alten Testament vorausgesagt worden war. Die Geburt von Jesus blieb nicht unbemerkt, denn sowohl Hirten als auch Astrologen kamen, um ihn anzubeten. Das jüdische Volk wartete auf das Erscheinen des Christus. Doch nachdem Jesus geboren worden war, erkannten die Juden ihn nicht, weil sie nach einer anderen Art von König suchten.

Der Nachweis über die Vorfahren von Jesus (3/Lukas 3,23-38)

1 Dies ist ein Verzeichnis der Vorfahren von Jesus Christus, einem Nachkommen des Königs David und Abrahams:

²Abraham war der Vater von Isaak. Isaak war der Vater von Jakob. Jakob war der Vater von Juda und seinen Brüdern.

³Juda war der Vater von Perez und Serach (ihre Mutter war Tamar). Perez war der Vater von Hezron. Hezron war der Vater von Ram*.

⁴Ram war der Vater von Amminadab. Amminadab war der Vater von Nachschon. Nachschon war der Vater von Salmon.

⁵Salmon war der Vater von Boas (seine Mutter war Rahab). Boas war der Vater von Obed (seine Mutter war Rut). Obed war der Vater von Isai.

⁶Isai war der Vater von König David. David war der Vater von König Salomo (seine Mutter war die Frau von Uria).

⁷Salomo war der Vater von Rehabeam. Rehabeam war der Vater von Abija. Abija war der Vater von Asa*.

⁸Asa war der Vater von Joschaphat. Joschaphat war der Vater von Joram*. Joram war der Vater* von Usija.

⁹Usija war der Vater von Jotam. Jotam war der Vater von Ahas. Ahas war der Vater von Hiskia.

¹⁰Hiskia war der Vater von Manasse. Manasse war der Vater von Amon*. Amon war der Vater von Josia.

¹¹Josia war der Vater von Jojachin* und seinen Brüdern (die in der Zeit des babylonischen Exils geboren wurden).

¹²Nach dem babylonischen Exil: Jojachin war der Vater von Schealtiel. Schealtiel war der Vater von Serubbabel.

1,3 Griech. *Aram*; s. auch 1,4 u. 1. Chronik 2,9-10. **1,7** S. 1. Chronik 3,10. **1,8a** S. 1. Könige 22,51 sowie die Anm. zu 1. Chronik 3,11. **1,8b** O. *Ahnherr*; so auch in 1,11. **1,10** S. 1. Chronik 3,14. **1,11** Griech. *Jechonia*; so auch in 1,12. S. 2. Könige 24,6 und die Anmerkung zu 1. Chronik 3,16.

1,1
1Mo 22,18
2Sam 7,12-14
1Chr 17,11
Ps 89,4-5; 132,11
Jes 9,5; 11,1
Mt 22,42
Joh 7,42
Röm 1,3
Gal 3,16
Offb 22,16

1,2
1Mo 21,3.12;
25,26; 29,35
1Chr 1,34

1,3
1Mo 38,29-30
Rut 4,12.18-19
1Chr 2,4-5.9

1,4-5
Rut 4,13.17.22
1Chr 2,10-12.15
Hebr 11,31

1,6
Rut 4,17.22
2Sam 12,24
1Chr 2,13-15

1,7-10
1Chr 3,10-14

1,11
2Kön 24,14-16
1Chr 3,15-16
Jer 27,20
Dan 1,1-2
1,12
1Chr 3,17.19
Esr 3,2

1,1 Matthäus stellte eine Genealogie an den Anfang seines Buches und wählte damit einen Ansatz, der für seine jüdischen Leser höchst interessant war. Da die familiäre Abstammung eines Juden seine Zugehörigkeit zum auserwählten Volk Gottes bewies, begann Matthäus mit dem Nachweis, dass Jesus ein Nachkomme Abrahams, des Vaters aller Juden, und ein direkter Nachkomme Davids war. Damit erfüllte er die alttestamentlichen Prophetien über die Abstammung des Christus. Die genauen Einzelheiten dieser Genealogie wurden sorgfältig überliefert. Dies ist der erste von vielen Beweisen, die Matthäus anführt, um darzulegen, dass Jesus wahrhaftig der Christus ist.

1,1ff. Mehr als 400 Jahre waren seit den letzten alttestamentlichen Prophetien vergangen, und überall in der Welt warteten treue Juden noch immer auf den Christus (Lukas 3,15). Matthäus schrieb dieses Evangelium an Juden, um ihnen Jesus als König und Christus zu zeigen, als den verheißenen Nachkommen Davids, der für immer regieren würde (Jesaja 11,1-5). Das Matthäus-Evangelium verbindet das Alte und das Neue Testament und enthält viele Hinweise auf alttestamentliche Prophetien, die sich in Jesus erfüllten.

1,1ff. Jesus trat zu einer Zeit in die Geschichte der Menschheit ein, als Palästina unter römischer Herrschaft stand und als wichtiger Vorposten des weitläufigen und mächtigen römischen Reiches galt. Die Anwesenheit römischer Soldaten in Israel

verschaffte den Juden zwar militärischen Frieden, bedeutete aber auch Unterdrückung, Sklaverei, Ungerechtigkeit und Unmoral. Das war die Welt, in die der verheißene Christus kam.

1,1-17 In den ersten 17 Versen begegnen wir 46 Personen, deren Lebenszeit sich über 2.000 Jahre erstreckt. Alle waren Vorfahren von Jesus, unterscheiden sich aber beträchtlich in Bezug auf ihre Persönlichkeit, ihr geistliches Leben und ihre Erfahrung. Einige waren Glaubenshelden wie Abraham, Isaak, Rut und David. Andere hatten einen eher zweifelhaften Ruf wie Rahab oder Tamar. Viele waren ganz gewöhnliche Menschen wie Hezron, Ram, Nachschon und Achim. Wieder andere waren böse wie Manasse und Abija. Gottes Werk in der Geschichte ist nicht durch menschliche Fehlschläge und Sünden begrenzt und er wirkt durch ganz gewöhnliche Menschen. So wie Gott die verschiedensten Menschen gebrauchte, um seinen Sohn in die Welt zu bringen, so gebraucht er auch heute alle Arten von Menschen, um seine Absichten zu erfüllen. Und Gott möchte auch Sie gebrauchen.

1,11 Die Babylonische Gefangenschaft begann 586 v. Chr., als Nebukadnezar, der König von Babylon, Juda eroberte, Jerusalem zerstörte und Tausende Israeliten gefangen nach Babylon führte.

- ¹³Serubbabel war der Vater von Abihud. Abihud war der Vater von Eljakim. Eljakim war der Vater von Asor.
¹⁴Asor war der Vater von Zadok. Zadok war der Vater von Achim. Achim war der Vater von Eliud.
¹⁵Eliud war der Vater von Eleasar. Eleasar war der Vater von Mattan. Mattan war der Vater von Jakob.
¹⁶Jakob war der Vater von Josef, dem Ehemann Marias. Maria war die Mutter von Jesus, der Christus* genannt wird.
¹⁷Von Abraham bis König David sind es insgesamt vierzehn Generationen, von David bis zum babylonischen Exil wiederum vierzehn, und noch einmal vierzehn Generationen nach dem babylonischen Exil bis zu Christus.

1,16
Mt 27,17.22
Lk 2,11

Josef erscheint ein Engel (8)

- ¹⁸Und so wurde Jesus Christus geboren. Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt. Aber noch vor ihrer Hochzeit wurde sie, die noch Jungfrau war, schwanger durch den Heiligen Geist. ¹⁹Josef, ihr Verlobter, war ein aufrechter Mann. Um sie nicht der öffentlichen Schande preiszugeben, beschloss er, die Verlobung in aller Stille zu lösen. ²⁰Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm im Traum ein Engel des Herrn. »Josef, Sohn Davids«, sagte der Engel, »zögere nicht, Maria zu heiraten. Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. ²¹Sie wird einen Sohn zur Welt bringen. Du

1,18
Lk 1,27.35
Gal 4,4
1,19
5Mo 24,1

1,20
Lk 1,35

1,21
Lk 1:31; 2,11.21
Apg 5,31.13,23
Hebr 7,25

1,16 Übersetzung von Hebr. *Messias*, d.h. der *Gesalbte*.

1,16 Da Maria als Jungfrau schwanger wurde, nennt Matthäus Josef nur als Ehemann Marias und nicht als Vater von Jesus. Matthäus' Genealogie gibt die gesetzliche (oder königliche) Abstammung von Jesus durch Josef wieder. Marias Abstammung wird in Lukas 3,23-38 dargestellt. Sowohl Maria als auch Josef waren direkte Nachfahren Davids.

Matthäus zeichnet die Genealogie von Abraham her auf, während Lukas sie bis zu Adam zurückverfolgt. Matthäus schrieb an die Juden und zeigte deshalb, dass Jesus ein Nachkomme ihres Vorvaters Abraham war. Lukas dagegen schrieb an Nichtjuden und betonte daher, dass Jesus der Erlöser aller Menschen ist.

1,17 Matthäus gliedert die Geschichte Israels in drei Abschnitte mit je 14 Generationen; allerdings gab es vermutlich mehr Generationen, als hier aufgezählt werden. In Genealogien wurde die Geschichte oft komprimiert: nicht jede Generation wurde namentlich erwähnt; der Ausdruck »Vater von« kann also auch »Vorfahre von« bedeuten.

1,18 Eine jüdische Heirat wurde in drei Schritten vollzogen: Zuerst stimmten die beiden Familien der Verbindung zu; dann wurde sie öffentlich bekannt gegeben. Das Paar war nun »verlobt«, allerdings konnte ihre Verlobung anders als heute nur durch Tod oder Scheidung aufgehoben werden (obwohl in der Verlobungszeit noch keine sexuellen Beziehungen erlaubt waren). Erst im dritten Schritt heiratete das Paar und begann zusammenzuleben. Da Maria und Josef verlobt waren, bedeutete Marias scheinbare Untreue einen schweren gesellschaftlichen Makel. Nach jüdischem Gesetz hatte Josef das Recht, sich von ihr scheiden zu lassen, und die jüdischen Behörden hätten sie sogar steinigen lassen können (5. Mose 22,23-24).

1,18 Warum ist die jungfräuliche Geburt für den christlichen Glauben wichtig? Jesus Christus, Gottes Sohn, musste frei von der sündigen Natur sein, die seit Adam auf alle Menschen übertragen wurde. Da Jesus von einer Frau geboren wurde, war er ein Mensch; doch als Sohn Gottes wurde er ohne jede Spur von menschlicher Sünde geboren. Jesus ist sowohl ganz Mensch als auch ganz Gott.

Weil Jesus als Mensch lebte, wissen wir, dass er unsere Erfahrungen und Nöte völlig verstehen kann (Hebräer 4,15-16). Weil er Gott ist, hat er die Macht und Autorität, uns von der Sünde zu befreien (Kolosser 2,13-15). Wir können Jesus alle unsere Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse mitteilen. Er hat am eigenen Leib erfahren, was wir gerade durchmachen, und er ist in der Lage, uns zu helfen.

1,18-25 Josef stand vor einer schwierigen Entscheidung, als er feststellte, dass Maria schwanger war. Obwohl er wusste, dass es demütigend sein konnte, Maria zu heiraten, gehorchte er der Aufforderung des Engels. Seine Reaktion lässt vier bemerkenswerte Eigenschaften erkennen: 1. Gerechtigkeit (1,19), 2. Umsicht und Sensibilität (1,19), 3. bereitwilliges Eingehen auf Gottes Führung (1,24) und 4. Selbstbeherrschung (1,25).

1,19 Vielleicht dachte Josef, dass ihm nur zwei Alternativen blieben: sich von Maria zu trennen oder sie steinigen zu lassen. Aber Gott gab ihm eine dritte Möglichkeit: sie zu heiraten (1,20-23). Angesichts der Umstände wäre Josef nicht auf diese Idee gekommen. Aber Gott zeigt uns oft, dass uns mehr Alternativen zur Verfügung stehen, als wir meinen. Josef glaubte das Richtige zu tun, wenn er sich von Maria scheiden ließ; nur Gottes Führung half ihm, die beste Entscheidung zu treffen. Wenn sich unsere Entscheidungen auf das Leben anderer Menschen auswirken, müssen wir immer nach Gottes Weisheit suchen.

1,20 Die Empfängnis und die Geburt von Jesus Christus geschahen übernatürlich und lassen sich nicht mit menschlicher Logik oder Vernunft begreifen. Deshalb sandte Gott Engel, um bestimmten Menschen zu helfen, die Bedeutung dieser Ereignisse zu erfassen (siehe 2,13.19; Lukas 1,11.26; 2,9). Engel sind Geistwesen, die von Gott geschaffen wurden und sein Werk auf der Erde ausführen. Sie überbringen Menschen Gottes Botschaften (Lukas 1,26), schützen Gottes Volk (Daniel 6,23), ermutigen (1. Mose 16,7ff.), führen (2. Mose 14,19), vollziehen Gottes Gerichte (2. Samuel 24,16), durchstreifen die Erde (Sacharja 1,9-14) und bekämpfen die Mächte des Bösen (2. Könige 6,16-18; Offenbarung 20,1-2). Es gibt sowohl gute als auch böse Engel (Offenbarung 12,7), aber weil böse Engel sich mit dem Teufel verbündet haben, haben sie wesentlich weniger Macht und Autorität als gute Engel. Die wichtigste, endgültige Aufgabe der Engel wird darin bestehen, Gott ständig anzubeten (Offenbarung 7,11-12).

1,20-23 Der Engel erklärte Josef, dass Marias Kind durch den Heiligen Geist empfangen wurde und ein Sohn sein würde. Darin offenbart sich eine wichtige Wahrheit über Jesus: Er ist sowohl Gott als auch Mensch. Der unendliche, unbegrenzte Gott nahm die Begrenzungen des Menschseins auf sich, damit er leben und zur Erlösung all derer sterben konnte, die an ihn glauben.

1,21 »Jesus« bedeutet »der Herr rettet«. Jesus kam auf die Erde, um uns zu retten, weil wir uns nicht selbst aus unseren Sünden und ihren Folgen erretten können. Auch wenn wir noch

sollst ihm den Namen Jesus* geben, denn er wird sein Volk von allen Sünden befreien.«
 22>All das geschah, damit sich erfüllt, was Gott durch seinen Propheten angekündigt hat:
 23.»Seht! Die Jungfrau wird ein Kind erwarten! Sie wird einem Sohn das Leben schenken, und er wird Immanuel genannt werden. Das heißt, Gott ist mit uns.«*

1,23

†Jes 7,14; 8,8,10
 Joh 1,14
 1Tim 3,16

1,21 Jesus bedeutet der Herr rettet. 1,23 Jesaja 7,14.

JOSEF

Die Kraft unseres Glaubens misst sich daran, wie weit wir bereit sind, für ihn zu leiden. Josef war ein Mann mit festen Glaubensüberzeugungen. Er war bereit, das Richtige zu tun, ohne auf eventuelle Schmerzen Rücksicht zu nehmen, die ihm dies bereiten würde. Aber Josef hatte noch eine andere Eigenschaft: Er versuchte nicht nur, das Richtige zu tun, sondern auch, es in der richtigen Weise zu tun.

Als Maria Josef von ihrer Schwangerschaft berichtete, wusste er, dass dies nicht sein Kind war. Aus Respekt vor Marias Charakter und der Erklärung, die sie ihm gab, wie auch aufgrund ihrer Einstellung zu dem Kind, das sie erwartete, fiel es ihm sicher schwer zu glauben, dass sie etwas Falsches getan haben könnte. Dennoch ließ sich nicht bestreiten, dass das Kind einen anderen Vater hatte – was für eine Herausforderung muss es für ihn gewesen sein zu akzeptieren, dass dieser Jemand Gott war!

Josef beschloss, die Verlobung aufzulösen, dabei aber so vorzugehen, dass Maria nicht in aller Öffentlichkeit bloßgestellt würde. Er wollte in Gerechtigkeit und Liebe handeln. An diesem Punkt sandte Gott einen Boten zu Josef, der Marias Geschichte bestätigte und Josef einen anderen Weg des Gehorsams zeigte: Maria zur Frau zu nehmen. Josef gehorchte Gott, heiratete Maria und respektierte ihre Jungfräulichkeit, bis das Baby geboren worden war. Wir wissen nicht, wie lange Josef lebte und seine Rolle als irdischer Vater von Jesus ausfüllen konnte; er wird zum letzten Mal erwähnt, als Jesus 12 Jahre alt war. Aber Josef brachte seinem Sohn das Handwerk eines Zimmermanns bei und sorgte dafür, dass er in Nazareth eine gute geistliche Erziehung erhielt. Außerdem nahm er die ganze Familie einmal im Jahr zum Passahfest nach Jerusalem mit, was Jesus auch als Erwachsener beibehielt.

Von dem Augenblick an, als Josef die Worte des Engels hörte, wusste er, dass Jesus etwas Besonderes war. Sein fester Glaube an diese Tatsache und seine Bereitschaft, sich von Gott führen zu lassen, befähigten ihn, der auserwählte irdische Vater von Jesus zu sein.

Besondere Eigenschaften

- Ein Mann mit Integrität
- Ein Nachkomme von König David
- Der gesetzliche und irdische Vater von Jesus
- Ein Mensch, der sich von Gott führen ließ und der bereit war, ohne Rücksicht auf die Folgen Gottes Willen zu tun

Lektionen aus seinem Leben

- Gott bestätigt die Integrität eines Menschen.
- Unsere gesellschaftliche Stellung ist nicht wichtig, wenn Gott uns gebrauchen will.
- Wenn wir der Führung Gottes gehorsam folgen, wird er uns weitere Schritte leiten.
- Unsere Empfindungen sind kein Maßstab dafür, ob etwas richtig oder falsch ist.

Hintergrund

- Wohnorte: Nazareth und Bethlehem
- Beruf: Zimmermann
- Familie: verheiratet mit Maria; fünf Söhne – Jesus, Jakobus, Joses, Judas, Simon – und mehrere Töchter
- Zeitgenossen: Herodes der Große, Johannes der Täufer, Simeon, Hanna

Schlüsselverse

»Josef, ihr Verlobter, war ein aufrechter Mann. Um sie nicht der öffentlichen Schande preiszugeben, beschloss er, die Verlobung in aller Stille zu lösen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm im Traum ein Engel des Herrn. »Josef, Sohn Davids, sagte der Engel, »zögere nicht, Maria zu heiraten. Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist.« (Matthäus 1,19-20)

Josefs Geschichte wird in Matthäus 1,16–2,23 und in Lukas 1,26–2,52 erzählt.

so »gut« sind, können wir die sündige Natur in uns nicht beseitigen. Nur Jesus kann das tun. Jesus kam nicht, um Menschen zu helfen, sich selbst zu retten, sondern er kam, um ihr Erlöser aus der Macht und der Strafe der Sünde zu sein. Danken Sie Christus, dass er für Ihre Sünden am Kreuz gestorben ist, und bitten Sie ihn dann, die Herrschaft in Ihrem Leben zu übernehmen. In diesem Moment beginnt Ihr neues Leben.

1,23 Jesus würde »Immanuel« (»Gott mit uns«) genannt werden, wie der Prophet Jesaja es vorausgesagt hatte (Jesaja 7,14). Jesus war Gott in menschlicher Gestalt; auf diese Weise wohnte Gott buchstäblich »mit uns«. Durch den Heiligen Geist wohnt Christus heute im Leben jedes einzelnen Christen. Vielleicht ahnte nicht einmal Jesaja, wie weitreichend die Bedeutung von »Immanuel« sein würde.